

LANDESKIRCHLICHES ARCHIV STUTTGART

Archivinventar

K 12 - Freie Volkskirchliche Vereinigung

1919-1967

Bearbeitet von:

Gisela Bezzel

Stuttgart 1998

Einleitung

Zur Geschichte der Freien Volkskirchlichen Vereinigung

Die Freie Volkskirchliche Vereinigung verdankt ihre Entstehung den theologischen Auseinandersetzungen, die im ausgehenden 19. Jahrhundert über zentrale Fragen des kirchlichen Lebens wie den Gebrauch des Apostolikums und über Parallelformularien der Agende ausbrachen und bei Pfarrerschaft und Kirchenvolk für Unruhe sorgten. In den Auseinandersetzungen, die in Württemberg dezidiert sachlich verliefen, suchten sowohl die konservative als auch die freiere Richtung ihre Position dadurch zu stärken, dass sie sich organisierten. 1895 entstand unter Führung des Nagolder Dekans Christian Römer (gestorben 1920 als Stiftsprediger und Prälat in Stuttgart) die Evangelisch kirchliche Vereinigung, eine eher biblisch fundierte denn kirchlich konfessionalistische Vereinigung konservativer Prägung. Als ihr Pendant fungierte die bereits 1894 gegründete "Vereinigung der Freunde für Fortentwicklung der evangelischen Kirche im protestantischen Geist", maßgeblich geprägt von dem Pfarrer von Großaltdorf, Dr. Julius Gmelin. Aus ihr ging sowohl die "Vereinigung für evangelische Freiheit", die bereits in ihrer Namensgebung ihre innere Verbundenheit mit dem Dortmunder Pfarrer Gottfried Traub bekundete, als auch die gemäßigtere "Freie Volkskirchliche Vereinigung". Dezidiertes Ziel der von dem Waiblinger (später Reutlinger) Dekan Gotthilf Herzog 1912 gegründeten Gruppierung war es, der offeneren Richtung in der württembergischen Landeskirche zu größerem Einfluss zu verhelfen, die der Kirche Entfremdeten zurückzugewinnen und das kirchliche und gesellschaftliche Leben im Sinne freier evangelischer Frömmigkeit zu beeinflussen. An dieser Zielsetzung wurde auch nach der Trennung von Staat und Kirche festgehalten, wobei sich der innerkirchliche Gegensatz nunmehr in neuen Formen artikulierte: Seit den kirchlichen Wahlen von 1925 wurden die bislang als "gläubig" oder "positiv" und als "liberal" bezeichneten innerkirchlichen Richtungen nur noch als Gruppe I und Gruppe II unterschieden.

Als bedeutendste intellektuelle Führungsgestalt der der Gruppe II zugerechneten Freie Volkskirchlichen Vereinigung darf für die Zeit der Weimarer Republik der Reutlinger Stadtpräfater und spätere Prälat Jakob Schöll apostrophiert werden. Unter seinem Einfluss verschob sich das programmatiche Profil insofern, als dem Versuch, den Prozeß der Entkirchlichung der Gesellschaft zu verlangsamen bzw. zu stoppen, zentrale Bedeutung zugemessen wurde. In diesem Kontext ist die Einrichtung regelmäßiger Freizeiten in den Räumen der Evangelischen Schulgemeinde Ursprung zu sehen, die seit 1930 durchgeführt wurden. Hierher gehört aber auch die außerordentlich rege Veranstaltungs- und Vortragsaktivitäten der Freien Kirchlichen Vereinigung, die einen wesentlichen Bestandteil ihrer Öffentlichkeitsarbeit ausmachte. Um größtmögliche innerkirchliche und gesellschaftliche Resonanz bemüht, suchte die Freie Volkskirchliche Vereinigung den Anschluss an die ähnlichen Zielen verpflichteten kirchlich-liberalen Landesgruppen in den süddeutschen Nachbarkirchen, Bestrebungen, die schließlich 1932 in den Beitritt zum "Südwestdeutschen Bund für Entschiedenen Protestantismus und freie Volkskirche" einmünden sollten. Durch ihre Mitglieder stand die Freie Volkskirchliche Vereinigung ferner in enger Verbindung mit der Ostasiemission, dem Evangelisch-Sozialen Kongress, der Hallener Konferenz, dem Königener Bund sowie dem Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen. Lose Verbindungen bestanden überdies zu den Religiösen Sozialisten.

Gleichwohl ist nicht zu erkennen, dass die Bedeutung der Freien Volkskirchlichen Vereinigung bereits in der späten Weimarer Republik rückläufig war. Neue theologische Strömungen, eine neue Generation von Pfarrern und der Transformationsprozess der Gesellschaft minderten die innerkirchliche Bedeutung und die gesellschaftliche Resonanz der Freien Volkskirchlichen Vereinigung zusehends. Einen gravierenden Bedeutungsverlust brachte die Zeit des Dritten Reiches: Bei der Abwehr der staatlichen Versuche, die protestantischen Kirchen gleichzuschalten oder zumindest in ihren Artikulationsmöglichkeiten weitestmöglich einzuschränken, spielte die Freie Volkskirchliche Vereinigung so gut wie keine Rolle. Überflügelt von den verschiedenen Gruppierungen der Bekennenden Kirche, verlor die Freie Kirchliche Vereinigung ihre Existenzberechtigung. Zwar überlebte die 1919-1931 sowie 1937-1942 von Adolf Faut, zwischenzeitlich (1931-1937) von Walther Buder und seit 1942 von Hermann Kull geführte

Vereinigung die Zeit der NS-Diktatur. Von den 850 Mitgliedern des Jahres 1933 waren aber nur 420 im Jahre 1947 übriggeblieben. Bereits 1949 konstatierte ein führendes Mitglied der Freien Volkskirchlichen Vereinigung, dass "unsere Stimme einfach nicht gehört wird" (K 12, Nr. 1). Ende der 1970er Jahre war die Freie Volkskirchliche Vereinigung faktisch verschwunden.

Bestandsgeschichte

Der Bestand wurde 1978 als Nachlass von Pfarrer Theodor Daur (Reichenbach/Fils) dem Landeskirchlichen Archiv übergeben und im Jahre 1994 geordnet, verzeichnet und erschlossen. Er erhielt zunächst die Bestandssignatur D 32, wird inzwischen aber unter der Signatur K 12 verwahrt. Der Bestand umfasst bei einer Laufzeit von 1919 bis 1967 0,5 lfd. m in 19 Verzeichnungseinheiten.

Literatur und andere Quellen

Die erhaltenen Schriftstücke spiegeln zwar die Entwicklung der Freien Volkskirchlichen Vereinigung durchaus wieder, doch kann ihre Geschichte keinesfalls aus dem stark fragmentierten Bestand rekonstruiert werden. Jeder, der sich mit der Geschichte der Freien Volkskirchlichen Vereinigung beschäftigen möchte, sollte auf unbedingt die Überlieferung des Oberkirchenrats (A 126) konsultieren. Ferner sollten die u.a. in der Landeskirchlichen Zentralbibliothek verwahrten Mitteilungsblätter der Freien Volkskirchlichen Vereinigung berücksichtigt werden.

Dieses Findbuch im Internet: <https://www.wkgo.de/wkgosrc/findmittel/cms/index/LKAS-K012>

Geschichtlicher Überblick

1 Bestellnummer: 1 1928-1967

Sammlung von Schriftstücken zur Geschichte der FVV

0,5 cm

Organisation

2	Bestellnummer: 2	1929-1932
Satzungen		
0,5 cm		
3	Bestellnummer: 3	1929-1952
Jahresversammlungen		
Enthält v.a.: - Tagesordnungen, Anträge des Schriftführers, Ansprachen, Liste der Vorträge (1913-1931), (Zeitungs-)Berichte.		
Darin: - Adolf Faut, Luther - der deutsche Führer zum Gottesglauben, Stuttgart 1937. - Ders., Die Aufgabe des freien Protestantismus in der Gegenwart, Stuttgart 1938		
1 cm		
4	Bestellnummer: 4	1928-1950
Landesausschuss		
Enthält v.a.: - Einladungen, Berichte, Tagesordnungen, Zusammensetzung		
0,5 cm		
5	Bestellnummer: 5	1930-1942
Personalstruktur und Bezirksorganisation		
Enthält v.a.: - Personelle Zusammensetzung der Führungsgremien - Vertrauensleute - Bezirkseinteilung - Angaben zur Mitgliederstärke		
0,5 cm		
6	Bestellnummer: 6	1933-1949
Abrechnungen (Einnahmen und Ausgaben)		
0,5 cm		

Tätigkeitsprofil

7	Bestellnummer: 7 Jahresberichte des Schriftführers 1 cm	1927-1930; 1940; 1949
8	Bestellnummer: 8 Rundbriefe Enthält v.a.: - Vertrauliche Mitteilungen an Landesausschussmitglieder und Vertrauensleute im Zusammenhang mit Landesausschusssitzungen 1 cm	1923-1955
9	Bestellnummer: 9 Freizeiten Enthält v.a.: - Einladungen, Teilnehmerlisten, "Freizeit-Rundbriefe", Programmabläufe 1,5 cm	1927-1951
10	Bestellnummer: 10 Kirchenwahlen Enthält v.a.: - Wahlprogramme, Wahlvorschläge, Ergebnisse 0,5 cm	1926-1935
11	Bestellnummer: 11 Stellung zu kirchenpolitischen Fragen Enthält u.a.: - Schulfrage im Kirchenbezirk Crailsheim 1927 - Berneuchener Treffen (Mühlacker 1929) - Kirchenorganisation und Glaube (Vortrag Hermann Diem, 1934) - Leitsätze Schoell zur kirchengeschichtlichen Entwicklung (1941) - Konfirmationsfrage (1942-1946) - Erklärung der Kirchlich-Theologischen Sozietät in Württemberg (9. April 1946) - Neufassung des Gesangbuches (1949/50) - Auseinandersetzung um Rudolf Bultmann (1951/52) - Kirche in der Demokratie - Demokratie in der Kirche (Referat von Dekan Hans Voelter auf dem Bietigheimer Tag 1958) 0,5 cm	1927-1958

12	Bestellnummer: 12 Mitgliederwerbung Enthält v.a.: - Gedruckte Informationsblätter Darin: - Verzeichnis empfehlenswerter Bücher und Schriften 0,5 cm	undat.
13	Bestellnummer: 13 Aktivitäten (v.a. Vortragstätigkeit) der Ortsgruppen Stuttgart, Göppingen, Heilbronn 0,5 cm	1925-1950
14	Bestellnummer: 14 Beziehungen zu kirchlich-freiheitlichen Verbänden, insbesondere zum Deutschen Protestantenverein und dem Schweizer Verein für freies Christentum 1,5 cm	1926-1953
15	Bestellnummer: 15 Publizistik Enthält u.a.: - Verbot der "Volkskirche" (1940) 0,5 cm	1927-1940

Zeitungen

16	Bestellnummer: 16	1921-1927
Mitteilungsblatt der FVV		
0,5 cm		
17	Bestellnummer: 17	1919-1929
Verschiedene Zeitungen		
Enthält:		
- Württembergische Arbeiterzeitung (23/1925, 9/1927)		
- Kirchlicher Anzeiger für Württemberg (23/1927, 24/1927)		
- Mitteilungsblatt für die Freunde der Gruppe II (Nov.1926, Apr. 1927, Jun. 1927, Dez. 1927)		
- Neulandblatt (16/1929)		
- Evangelisches Kirchenblatt für Württemberg (33/1919)		
0,5 cm		
18	Bestellnummer: 18	1931-
Der religiöse Sozialist. Sonntagsblatt des arbeitenden Volkes. Jahrgang 1931 (ohne Nr.1 und Nr. 3-8)		
3 cm		
19	Bestellnummer: 19	1932-1933
Der religiöse Sozialist. Sonntagsblatt des arbeitenden Volkes. Jahrgang 1932 (nur: Nr.13, 26, 44, 49), Jahrgang 1933 (nur: Nr. 1-11)		
3 cm		

INDEX

Abrechnung 6
Berneuchener Treffen 11
Bezirkseinteilung 5
Bietigheimer Tag 11
Bultmann, Rudolf 11
Crailsheim, Kirchenbezirk, Schulwesen 11
Der religiöse Sozialist 18, 19
Diem, Hermann 11
Faut, Adolf 3
Freies Christentum 14
Freizeit 9
Gesangbuchreform 11
Göppingen, Ortsgruppe 13
Heilbronn, Ortsgruppe 13
Jahresbericht 7
Jahresversammlung 3
Kirchenpolitik 11
Kirchenwahl 10
Kirchlich-Theologische Sozietät 11
Konfirmation 11
Landesausschuss 4, 5, 8
Mitgliederwerbung 12
Mitgliederzahl 5
Mitteilungsblatt 16
Mühlacker 11
Protestantenverein 14
Publizistik 15
Rundbrief 8, 9
Satzung 2
Schoell 11
Schweizer Verein für freies Christentum 14
Stuttgart, Ortsgruppe 13
Vertrauensleute 5
Voelter, Hans 11
Vorstand 5
Vortragstätigkeit 13
Zeitung 17

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	2
Geschichtlicher Überblick	4
Organisation	5
Tätigkeitsprofil	6
Zeitungen	8
Index	9